

ISSN 1560-6325 ISBN 3-901989-06-4 € 13,-

7

2001

polylog

Zeitschrift für interkulturelles Philosophieren

NEUE ONTOLOGIEN

Beiträge von

Uwe Meixner, Regensburg

Thomas B. Fowler, Washington

Tokiyuki Nobuhara, Keiwa

Bo Mou, San José

Paul Burger, Basel

Bekele Gutema, Addis Ababa

Franz M. Wimmer, Wien

SONDERDRUCK



NEUE ONTOLOGIEN

Redaktion und Einleitung:
WOLFGANG TOMASCHITZ

6

UWE MEIXNER

Die Metaphysik von Ereignis und Substanz.

18

THOMAS B. FOWLER

*Kausalität und Erklärung der Welt bei
Meixner und Zubiri.*

33

TOKIYUKI NOBUHARA

*Wie können wir in der Metaphysik die
vertikale und die horizontale Ordnung
stimmig zueinander bringen?*

42

BO MOU

Werden-Sein Komplementarität.

53

PAUL BURGER

*Ereigniskausalität oder Agenskausalität?
Zur Metaphysik von Uwe Meixner.*

81

KÄTHE TRETTIN

*Literaturbericht:
Tropen, Sachverhalte und Prozesse: neue
Kategorien für neue Ontologien.*

65

IM GESPRÄCH MIT
Hassan Hanafi

68

BEKELE GUTEMA
Zarayaqob: Ein äthiopischer Philosoph

75

FRANZ M. WIMMER
Japanbilder

93

BÜCHER UND MEDIEN

107

ULRICH LÖLKE
*Verstehen und Verständigung. Ethnologie –
Xenologie – Interkulturelle Philosophie. Kas-
sel, Februar 2001*

112

IMPRESSUM

113

POLYLOG BESTELLEN & ABONNIEREN

IST DIE GESCHICHTE EIN ELEFANT...

Zu R.A MALL: *Mensch und Geschichte. Wider die Anthropozentrik.*

»...so sind die Geschichtsphilosophen die blinden Personen, die ihn beschreiben. Niemand ist im Unrecht, aber keiner hat den Überblick.« (S.31)

Ram Adhar Mall wendet sich in seinem neuesten Werk *Mensch und Geschichte* gegen die zentrale Stellung des Menschen, die er in den abendländischen Geschichtsphilosophien vorfindet. Es handelt sich dabei um eine gelungene Aufarbeitung der anthropologischen Ansätze in den verschiedensten europäischen Geschichtsphilosophien unter einem etwas anderen Blickwinkel. Mall geht davon aus, dass Philosophie qua Philosophie immer anthropologisch verankert sei. Er sucht nicht nach expliziten Stellungnahmen zur Anthropologie, die bei vielen der dargestellten Philosophen nicht existieren, sondern arbeitet die den einzelnen Geschichtsbildern zugrundeliegenden Menschenbilder heraus. Im Gegensatz zu der vorwiegend kosmischen Orientierung in der Antike und der theologischen während des Mittelalters sieht er in der Moderne einen anthropologischen Akzent.

Der Autor liefert einleitend eine prägnante Darstellung der Geschichtswissenschaft und kritisiert dabei die rationalistische Orientierung der modernen Anthropologie, die eigentlich eine pseudo-rationalistische sei. Die diesbezügliche Argumentation ist anhand ausgewählter Philosophen chronologisch dargestellt. Als Kontrapunkt zur zentralen Position des Menschen in diesen Konzepten wählt er Goethes Begriff der »ungeheuren Empirie«. Außerdem orientiert sich Mall in einigen Kapiteln stark an Karl Löwiths *Weltgeschichte und Heilsgeschehen*.

Die erste Abkoppelung vom kosmischen Denken der antiken Welt sei mit dem Beginn der jüdisch-christlichen Tradition zu konstatieren. »Eine theologisch orientierte Geschichtsphilosophie ist unverbindlich, es sei denn, sie wäre durch den Glauben

gesichert; eine idealistisch-metaphysische Geschichtsphilosophie dagegen ist ein Konstrukt, es sei denn, sie ließe sich empirisch beweisen. Es gilt daher von solchen Geschichtsphilosophien Abschied zu nehmen, denn warum sollte die große Natur beim Menschen und seiner Geschichte eine Ausnahme machen.« (S.55)

Eines der interessantesten Kapitel erscheint mir jenes über Jacob Burckhardt. Mall greift ihn heraus, weil Burckhardt mit seiner melancholischen Skepsis an keinem theologischen oder metaphysischen Ordnungsschema festhält. Sein Modell der Wiederkehr sei auch in asiatischen Philosophien zu finden.

Offensichtlich favorisiert Mall selbst ein kosmozentrisches Weltbild. Bedauerlicherweise zieht er in seiner Abhandlung nur wenige Parallelen zu Konzepten aus anderen Kulturkreisen. Er weist auf indische und chinesische Denksätze hin, in denen keine hierarchische Übermacht des Menschen zu finden sei. In seiner Betrachtung Asiens meint er, dass dort die Religion aus der Metaphysik entsprungen sei, und nicht umgekehrt, wie im Abendland. Bemerkenswert ist auch, dass Mall im Kapitel über Max Scheler eine »überlappende Anthropologie« jenseits totaler Identitäten und völliger Differenzen ansetzt.

Wiederum Löwith folgend wird im Epilog die Natur, die er als ungeschichtliche Kosmos-Natur (Goethes »unendliche Empirie«) sieht, zur Richtschnur für den Menschen. Hierbei geht er von der kosmischen Natur als großem funktionierendem Regelwerk aus. Der Mensch überschätze schlichtweg seine Position in diesem Regelwerk. Die Frage nach der Bestimmung des Menschen scheint sich zu der nach der Bestimmung der Natur wandeln. Eine der Conclusionen lautet: »Der Mensch mit seiner Geschichte ist nicht unabhängig von der Natur, sondern unabhängig in der Natur.« (S.186)

Ram Adhar MALL:
Mensch und Geschichte.
Wider die Anthropozentrik.
Darmstadt, 2000 208 Seiten
ISBN 3-534-14970-X